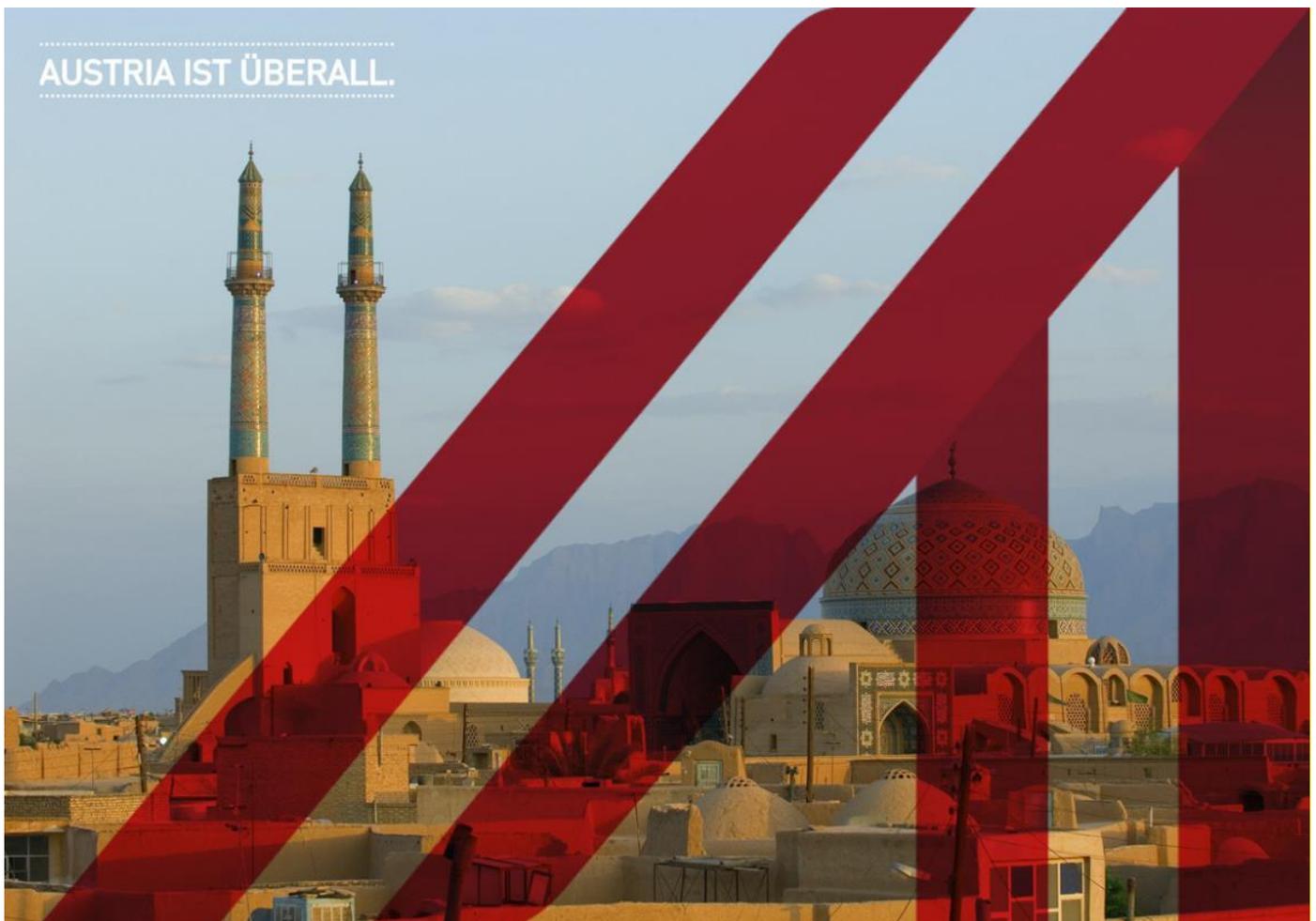


AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
IRAN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER TEHERAN
SEPTEMBER 2023

AUSTRIA IST ÜBERALL.



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenter **Teheran**

Wirtschaftsdelegierter
MMag. Philipp Winkler

T +98 21 22 05 18 20, 22 04 77 91

E teheran@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ir

HEAD OFFICE:

Mag. (FH) Martin Woller

T +43 5 90 900 4389

E aussenwirtschaft.afrikanahost@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 x.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AußenwirtschaftsCenter Teheran, T +98 21 22 05 18 20, F +98 21 22 04 77 91

E teheran@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ir

WIRTSCHAFTSBERICHT IRAN (1. Halbjahr 2023)

- **Reisewarnung (Risikostufe 6) für österreichische Staatsbürger bleibt aufrecht**
- **Iranisches Wirtschaftswachstum verliert an Fahrt**
- **Inflation liegt derzeit bei 48,5 % und wird durch schwachen Wechselkurs genährt**
- **Iran wird BRICS-Mitglied**
- **Österreichische Exporte in den Iran sinken im ersten Halbjahr um -17,6 %**

Wirtschaftskennzahlen

	2021	2022	2023 (v)	Prognose für 2024
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	263,3	294,8	260,4	297,6
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ²	16.680	16.520	17.590	18.200
Bevölkerung in Mio. ³	87,3	87,9	88,6	89,2
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	+4,7	+2,9	+3,0	+2,1
Inflationsrate in % ⁵	43,6	41,9	45,3	35,0
Arbeitslosenrate in % ⁶	8,9	9,2	10,0	11,4
Wechselkurs der Landeswährung Rial zu Euro; 1 EUR = XX IRR ⁷	314.000	338.200	439.000	n.a.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	79,5	102,8	105,1	96,1
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro/US-Dollar	63,6	71,5	78,7	82,6

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 41

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2022	Veränderung zum Vorjahr in %	Jan – Jun 2022
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	155,5	-17,6	80,8
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	25,7	-25,6	9,7
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	46	3,9	10 (Q1)
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	25	86,6	7

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, Stand 2022: 89 Mio.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹²: Stand 2022: k.A.

Direktinvestitionen aus Iran in Ö¹³, Stand 2022: k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Iran¹⁴ Stand 2022: k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 65 Rang

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: Central Bank of the Islamic Republic of Iran

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaftswachstum weiterhin positiv, wenn auch rückläufig

Gemäß den Erhebungen internationaler Finanzinstitutionen und unabhängiger Analysten wuchs die iranische Wirtschaft im Jahr 2022 zwischen +3,5 % (IWF) und +2,9 % (Economist Intelligence Unit). Die iranische Zentralbank verzeichnete im Fiskaljahr 1401 (21. März 2022 bis 20. März 2023) ein Wirtschaftswachstum in der Höhe von +4,0 %. Für 2023 wird neuerlich ein positives, wenn auch im Vergleich zu den Vorjahren vermindertes Wirtschaftswachstum erwartet: Die Weltbank geht aufgrund fortgesetzter Sanktionen und rückläufiger Ölpreise von einem Wachstum von +2,0 % aus. Der IWF prognostiziert ein BIP-Wachstum von +2,5 %, die Economist Intelligence Unit +3,0 %. Ab 2024 wird das jährliche Wachstum voraussichtlich unter +2,0 % fallen.

Rückläufige Energiepreise, erhöhte Importkosten, der schwach aufgestellte öffentliche Haushalt, die hohe Inflation und die weiterhin anhaltenden Sanktionen werden in den kommenden Jahren den wirtschaftlichen Druck auf das Land aufrechterhalten. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage bleibt der Iran die größte Volkswirtschaft der Region mit der zweitgrößten Bevölkerung.

IRR erreicht im Februar 2023 historischen Tiefstand

Zwischen dem Beginn der Unruhen Mitte September 2022 und dem persischen Neujahrsfest im März 2023 verlor der iranische Rial (IRR) gegenüber dem US-Dollar beinahe 50 % seines Werts. Im Februar 2023 erreichte der Wechselkurs mit IRR 601.500 zu USD 1,0 einen historischen Tiefstand. Die politische Annäherung zwischen Saudi-Arabien und dem Iran im Frühjahr hatte keine positiven Auswirkungen auf den Wechselkurs. Im Sommer 2023 bewegte er sich zwischen IRR 550.000 und 520.000 zu USD 1,0.

Das parlamentarische Forschungszentrum des Iran hat in jüngster Vergangenheit eine Studie durchgeführt, um die Gründe des anhaltenden Wertverlusts des Rial zu analysieren. Gemäß den Ergebnissen dieser Studie heizen vor allem die unausgeglichene Gesamtwirtschaft, das nachlassende Vertrauen in die iranische Wirtschaft, Kapitalflucht und die iranische Devisenpolitik den Wertverlust an. Der IWF schätzt die iranischen Fremdwährungs- und Goldreserven derzeit auf rund USD 122 Mrd. (wovon USD 23,2 Mrd. für den Iran zugänglich sind).

Inflation wird durch schwachen Wechselkurs genährt und bleibt hoch

Das iranische Statistikamt registrierte im Juni 2023 einen generellen Inflationswert in der Höhe von 48,5 %. Bei Nahrungsmitteln lag die Inflation sogar bei 76 %. Der IWF erwartet für 2023 eine Jahresdurchschnittsinflation von rund 42 % (EIU: 43,6 %). Die hohe Inflation wird durch den anhaltenden Wertverlust des IRR gegenüber dem US-Dollar angeheizt. Analysten erwarten, dass sich dieser Trend bis 2024 fortsetzen wird. Staatliche Maßnahmen zur Eindämmung der Inflation zeigten bisher nur beschränkt Wirkung. Die hohe Inflation führt zunehmend zu strategischen Einkäufen von haltbaren Gütern (PKW, Haushaltsgeräte, etc.) durch die iranische Bevölkerung.

Hohe Mietpreise setzen Kaufkraft iranischer Haushalte unter Druck

Eine besondere Belastung für die Kaufkraft iranischer Haushalte entsteht durch stetig steigende Mietpreise. Beobachter registrierten innerhalb eines Jahres einen durchschnittlichen Preisanstieg in der Höhe von +60 %. Zwischen März und September 2023 legten die Preise um +38,5 % zu (das ist der höchste Zuwachs seit 12 Jahren). Betriebskosten (Wasser, Elektrizität, Kanalisation) stiegen innerhalb eines Jahres um knapp +60 %. Die iranische Zentralbank veröffentlicht seit diesem Jahr keine Berichte mehr zu Preisentwicklungen auf dem Immobilienmarkt, was von Wirtschaftsexperten und Bau-/Immobilienfirmen kritisiert wird.

Hohe Arbeitslosigkeit, informeller Sektor wächst

Im ersten Quartal des persischen Jahres (21. März bis 21. Juni) verzeichneten sieben von insgesamt einunddreißig iranischen Provinzen eine zweistellige Arbeitslosenquote. Den höchsten Wert erreichte die Region Lorestan mit einer Quote von 12,4 %. Die Region Teheran verzeichnete im gleichen Zeitraum eine Arbeitslosenquote von 7,6 %. Laut iranischem Statistikamt betrug die landesweite Gesamtquote im ersten Quartal des persischen Jahres 8,2 %. Unabhängige Experten gehen jedoch von weitaus höheren Werten aus. Die Weltbank berichtet, dass im Iran weiterhin 700.000 Menschen weniger einer Arbeit nachgehen als zum Höhepunkt der COVID-Pandemie. Im Vergleich zu Vorjahren scheint die Zahl der Arbeitslosen zu sinken. Unabhängige Experten weisen jedoch darauf hin, dass es sich hier um keinen positiven Trend handelt. Vielmehr steigt die Zahl an Menschen, die sich nicht mehr als arbeitslos melden und einer nicht registrierten Tätigkeit nachgehen.

Handelsdefizit von USD 6 Mrd., sprunghafter Anstieg bei Erdölexporten

Das Handelsvolumen des Iran lag zwischen März 2022 und 2023 (persisches Jahr) bei rund USD 112,8 Mrd. Das Land verzeichnete ein Handelsdefizit in der Höhe von USD 6,4 Mrd. Zwischen März 2022 und 2023 exportierte der Iran Waren (Erdöl ausgenommen) in der Höhe von USD 53,1 Mrd. – ein Zuwachs von +9,7 %. Die wichtigsten Exportpartner in dieser Zeit waren China (27,4 %), der Irak (19,2 %), die Türkei (14,0 %), die VAE (10,8 %) und Indien (4,0 %).

Trotz anhaltender Sanktionen kam es im Sommer 2023 zu einem sprunghaften Anstieg der iranischen Erdölexporte. SVB International schätzt die iranische Erdölförderung auf 3,15 Mio. bpd (ein Höchststand seit 2018) und die iranischen Erdöl- und Kondensatexporte auf 2 Mio bpd. Hauptabnehmer iranischen Erdöls bleibt China.

Fortgesetzter Importanstieg, fünf Importpartner dominieren

Zwischen März 2022 und 2023 importierte der Iran Waren im Wert von USD 59,6 Mrd. – ein Zuwachs von +12,5 %. Irans wichtigste Importpartner waren in diesem Zeitraum die VAE (30,8 %), China (26,3 %), die Türkei (10,2 %), Indien (4,7 %) und Deutschland (3,3 %). Der wertmäßig größte Anteil der Importe des Landes im vergangenen Jahr entfiel auf Mais, Reis, Weizen und Sojabohnen.

• **2. Besondere Entwicklungen**

Österreichische Reisewarnung bleibt aufrecht

Die Reisewarnung des BMEIA für den Iran (Risikowarnstufe 6; höchste Warnstufe) bleibt aufrecht. Österreichischen Geschäftsleuten wird empfohlen bevorstehende Geschäftstermine im Iran zu verschieben, oder diese in Drittstaaten (Dubai, Türkei, etc.) wahrzunehmen. Immer wieder kommt es vor, dass europäische Staatsbürger anlasslos angehalten/verhaftet und teils zu langjährigen Haftstrafen verurteilt werden. Es ist davon auszugehen, dass die Reisewarnung auch in den kommenden Monaten bestehen wird.

Iran wird BRICS-Mitglied

Am 1. Jänner 2024 wird der „BRICS-Club“ um sechs neue Mitglieder erweitert. Zu den neuen Mitgliedern zählt auch der Iran. Die Erweiterung wurde am 24. August 2023 durch die aktuellen BRICS-Mitglieder beschlossen. Ziel der erweiterten Allianz ist es ein Gegengewicht zur geopolitischen und wirtschaftlichen Dominanz des Westens zu bilden. Für den Iran ist der Beitritt zu BRICS ein politisch und wirtschaftlich wichtiger Schritt. Das Land hofft dadurch westliche Sanktionsregime zu durchbrechen, die De-Dollarisierung der Weltwirtschaft voranzutreiben und der „westlichen Wirtschaftshegemonie entgegenzutreten zu können (IRNA).“ Das BRICS-Bündnis umfasst derzeit 40 % der Weltbevölkerung und generiert rund ein Viertel des globalen BIP. Mit dem Beitritt Irans, Saudi-

Arabiens und der VAE wird das Bündnis künftig sechs der neun größten erdölfördernden Staaten der Welt umfassen.

JCPOA- Verhandlungen in Sackgasse

Die Verhandlungen rund um ein neues Atomabkommen mit dem Iran sind zum Erliegen gekommen. 2022 wurde noch mehrmals über einen bevorstehenden Durchbruch bei den Verhandlungen berichtet. Im Juni 2023 erschienen Meldungen über angeblich stattfindende Gespräche zwischen dem Iran und den USA im Oman. Seither ist es jedoch um das vormals sehr prominente Thema still geworden. Meldungen über die Verhandlungen haben für gewöhnlich einen feststellbaren (positiven) Effekt auf die iranische Wirtschaft, vorwiegend den Wechselkurs des Iranischen Rial zum US-Dollar.

Trotz Ablaufdatum: E3 setzen Sanktionen gegen den Iran fort

Das 2015 unterzeichnete Nuklearabkommen (JCPOA) sah für 18. Oktober 2023 die Aufhebung aller sanktionsrechtlichen Maßnahmen der Unterzeichnerstaaten gegen den Iran vor, sollte dieser seinen im Abkommen festgelegten Verpflichtungen vollinhaltlich nachkommen. Im September 2023 kündigten Frankreich, Großbritannien und Deutschland an alle Sanktionen, die sich gegen das Nuklear- und Raketenprogramm des Iran richten, nach dem „Transition Day“ aufrechtzuerhalten. Die E3-Staaten begründeten diese Entscheidung mit dem anhaltenden Verstoß des Iran gegen die Auflagen des 2015 abgeschlossenen Abkommens. Demnach ist es dem Land gestattet Uran bis zu einem Reinheitsgrad von 3,67 % anzureichern. Zuletzt vermeldete die iranische Atomenergiebehörde größere Mengen an Uran auf bis zu 60 % angereichert zu haben. Die kritische Grenze zur Herstellung von Nuklearwaffen liegt bei einem Reinheitsgrad von 90 %.

Bitte beachten Sie, dass sich die Sanktionslage kurzfristig ändern kann. Den aktuellen Stand finden Sie im Sanktionsüberblick Iran auf www.wko.at.

Südkorea gibt eingefrorene Gelder für amerik. Geiseln frei

Im September 2023 erteilten die USA einen Sanctions Waiver zur Freigabe von in Südkorea eingefrorenen iranischen Geldern in der Höhe von rund USD 6 Mrd.. Im Gegenzug wurden fünf amerikanisch-iranische Doppelstaatsbürger durch den Iran aus der Haft entlassen. Die eingefrorenen Mittel befanden sich seit 2018 auf Konten der koreanischen Woori Bank und der Industrial Bank of Korea. Es handelte sich hauptsächlich um Zahlungen für Öl und Erdölkondensat, die von koreanischen Firmen gekauft wurden. Bis zur Sanktionierung des Iran zählte Korea zu den drei wichtigsten Konsumenten iranischen Öls. Durch den erteilten Sanctions Waiver können die Mittel von europäischen und asiatischen Banken nun auf Konten der katarischen Zentralbank überwiesen werden. Die Freigabe der Beträge für den Iran ist an deren Nutzung für humanitäre Zwecke gebunden. Die freigegebenen Beträge entsprechen 4,8 % des Budgets für das laufende iranische Fiskaljahr. Der „Deal“ wird von Regimekritikern in den USA und anderen Ländern abgelehnt.

Hitzefrei: Irans Energiesektor in der Krise

Die iranische Energiekrise hält an. Obwohl das Land über die zweitgrößten Gasreserven der Welt verfügt, droht akuter Versorgungsmangel. Wichtige Investitionen/Reparaturen/Erweiterungen im Erdgassektor sind in den vergangenen Jahren unterblieben. Die daraus resultierenden Probleme und Versorgungsengpässe haben auch für die Erzeuger elektrischer Energie Konsequenzen: ein Großteil der Elektrizität wird im Iran durch Gaskraftwerke generiert. Naturgemäß kommt es in den heißen Sommern zu erhöhter Nachfrage nach elektrischer Energie. Gaskraftwerke werden jedoch nicht mit ausreichend Gas versorgt, um den großen Bedarf abdecken zu können. Aufgrund der sehr hohen Temperaturen sah sich der Iran im August 2023 deshalb dazu gezwungen, zwei Hitze-Feiertage zu erteilen. Die Geschäftszeiten öffentlicher Einrichtungen bzw. Banken wurden auf einen Zeitraum zwischen 06.00 und 13.00 Uhr vorverlegt.

Trotz der angespannten Lage leistet der Iran weiterhin Unterstützung bei der Versorgung seiner energiehungrigen Nachbarländer. Pakistan bezieht derzeit rund 100 MW an elektrischer Energie aus dem Iran. Über eine weitere Erhöhung des Energieexports in Richtung Pakistan wird derzeit verhandelt. Im September 2023 kündigte der iranische Außenminister Hossein Amir-Abdollahian an, den Libanon bei der Errichtung neuer Kraftwerke zu unterstützen, um die bereits Jahrzehnte dauernde Energiekrise des Landes zu beenden.

**Nadelöhr
Zahlungsverkehr**

Von europäischen Banken werden weiterhin nahezu keine Transaktionen mit Iranbezug durchgeführt. Das gilt selbst für Geschäfte, die ausdrücklich von den EU- und US-Sanktionen ausgenommen wären. Die sog. „Blocking Statutes“ der EU, welche die Befolgung exterritorialer Sanktionen von Drittstaaten verbietet, hat bisher keine Wirkung entfaltet, die Entscheidung des EuGH im Musterprozess Bank Melli gegen Deutsche Telekom hat hier keine Klarheit gebracht.

**FATF: Iran bleibt auf
Blacklist**

Der Iran bleibt weiterhin auf der Blacklist der Financial Action Task Force (FATF). Die FATF stellte im Juni 2023 fest, dass Teheran keine ausreichenden Schritte unternommen habe, um die weltweit gültigen Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierungsvorgaben umzusetzen. Erst wenn das Land die Palermo- bzw. internationale Terrorismusfinanzierungskonvention unterzeichne und umsetze, werde die FATF über eine Aufhebung der verhängten Gegenmaßnahmen entscheiden. Zwischen 2016 und 2018 wurden durch den Iran unterschiedliche Schritte gesetzt, um den Anforderungen der FATF nachzukommen. 2020 wurde durch die 39 FATF-Mitgliedsstaaten allerdings festgestellt, dass der Iran im Bereich der Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierungsprävention weiterhin beträchtliche regulatorische Mängel aufweist.

3. Wirtschaftsbeziehungen zu Österreich

**Österreichische
Exporte in den Iran
rückläufig**

Im ersten Halbjahr 2023 exportierten österreichische Firmen Waren im Wert von EUR 80,8 Mio. in den Iran – ein Rückgang um -17,6 % im Vergleich zur Vorjahresperiode (1. HJ 2022: EUR 98,1). Im Jahr 2022 verzeichnete Österreich noch einen Exportanstieg von rund +32,0 %. Der Rückgang in der ersten Jahreshälfte ist auf die anhaltenden Schwierigkeiten im Bereich der Banktransfers, den Wertverlust des iranischen Rial und rückläufiges Projektgeschäft zurückzuführen. Zu den wichtigsten österreichischen Exportwaren zählten in diesem Zeitraum Maschinen (erneut auf Platz 1), Pharmazeutische Erzeugnisse, Messgeräte und Kunststoffe.

**Iranische Importe
bleiben auf niedrigem
Niveau**

Im ersten Halbjahr 2023 importierte Österreich iranische Waren im Wert von EUR 9,7 Mio. (-25,6 %). Zu den wichtigsten iranischen Importwaren zählten in diesem Zeitraum Organische Verbindungen, Früchte und Teppiche.

**Herausforderungen
für österr.
Exportunternehmen
bleiben**

In den Iran exportierende österreichische Unternehmen sehen sich weiter mit einer Vielzahl an Herausforderungen konfrontiert (Aufzählung ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- **Wertverlust des Rial:** Der Wechselkurs des iranischen Rial ist äußerst volatil. Externe Entwicklungen und Ankündigungen haben zum Teil massive Auswirkungen auf den Kursverlauf. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres 2022 verlor der IRR gegenüber dem US-Dollar rund 30 % seines Werts. Seit April 2023 bewegte sich der Kurs zwischen IRR 520.000 und 550.000 zu EUR 1,0.

- **Devisenmangel:** Durch den Mangel an konvertiblen Währungen im Land erhalten nur Importeure von wichtigen Produkten einen schnellen Zugang zu günstiger Fremdwährung. Zudem muss jeder Transfer ins Ausland von der iranischen Zentralbank genehmigt werden, was viel Zeit kostet. Seit Beginn 2023 kommt es immer häufiger vor, dass iranische Firmen sehr lange auf die Freigabe entsprechender Devisenbeträge durch die Zentralbank warten müssen.

- **Importverbotsliste:** Mitte Juni 2019 hat das iranische Industrieministerium eine Liste mit 1.339 Zolltarifnummern publiziert, die ab diesem Zeitpunkt nicht mehr importiert werden dürfen. Diese Aufstellung wurde im Oktober 2022 erneuert. Sie basiert auf den HS-Codes, wobei in vielen Fällen nur die Übergruppen angeführt werden mit dem Verständnis, dass auch die Untergruppen vom Import ausgeschlossen sind.

- **EU-Sanktionen:** Die EU-Sanktionen im Bereich Dual-Use und Militärgüter, sowie gegen einzelne Personen und Einrichtungen bleiben weiterhin bestehen. Gelegentlich werden die Personenlisten erweitert (wie z.B. während der Unruhen im Herbst 2022, als Personen/Einrichtungen sanktioniert wurden, die der iranischen Sittenpolizei nahestehen). Die EU-Sanktionen sind für österreichische Firmen gesetzlich verbindlich. Eine Prüfung des Exportguts (warenbezogene Prüfung), sowie des Endnutzers (personenbezogene Prüfung) auf potenzielle Sanktionsbetroffenheit ist beim Irangeschäft stets erforderlich.

- **US-Sanktionen:** Österreichische Unternehmen - die an sich nicht von den US-Sanktionen betroffen sind - müssen sich trotzdem mit diesem Thema auseinandersetzen. Wenn sich ein iranischer Geschäftspartner auf der amerikanischen SDN-Liste befindet, kann mit dieser Person/Einrichtung nach amerikanischem (!) Recht keine Geschäfte abgeschlossen werden. Sollte diese dennoch geschehen, besteht die Gefahr, dass ein österr. Unternehmen selbst auf die SDN-Liste gerät, was für das US-Geschäft aber auch international nachteilige Folgen haben kann.

- **Reputationsrisiko in den USA:** Wenn ein österreichisches Unternehmen in einer nicht US-sanktionierten Branche tätig ist, und sowohl in den USA als auch im Iran Aktivitäten setzt, ist dies zwar theoretisch möglich (Grau-Bereich), aber das Iran-Engagement des Unternehmens kann in den USA zu einem Reputationsrisiko führen.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER TEHERAN

Nelson Mandela Blvd.

Golgasht Street No. 20

Tehran - Iran

T +98 21 22 05 18 20

E teheran@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ir

